

\* 10.04.1906 in Imst

† 13.12.2007 in Telfs

Textilarbeiterin

Anna Gabl wurde am 10. April 1906 in Imst als eines von 7 Kindern geboren. Neben drei Schwestern hatte sie noch drei Brüder. Den Vater, der Bauer war und eine kleine Landwirtschaft betrieb, hat sie nicht gekannt, er ist früh gestorben. Die Mutter hat die Kinder dann allein aufgezogen. Zwei Brüder waren im Krieg, ein Bruder war Maurer und blieb zu Hause. Die Landwirtschaft wurde weiter geführt. In Imst hat sie in einem Bauernhaus in Gunglgrün gewohnt, das aber mittlerweile abgerissen wurde. Ihre Familie hatte nie gehungert, da sie immer im Besitz von eigenen Lebensmitteln war, die die Landwirtschaft abwarf.

Anna Gabl besuchte die Volksschule in Imst und ging anschließend in die Fabrik Jenny & Schindler. 19 Jahre arbeitete sie für den Betrieb in Imst und weitere 25 Jahre in Telfs. Durch ihre Schwester die in Telfs verheiratet war, kam auch sie nach Telfs. Anna Gabl arbeitete in beiden Betrieben in der Drosslerei (Spinnerei). Sie übte dabei immer eine stehende Tätigkeit aus, der sie heute auch die Schuld an ihren Fußproblemen gibt.

War bereits der Schulweg über eine Stunde lang gewesen, so blieb auch der Weg zur Arbeit in Imst gleich lange. Nur in Telfs, wohin sie 1939 übersiedelte, reduzierte sich der Weg zur Fabrik auf fünf Minuten. Bei der Firma Schindler verrichtete Anna Gabl immer die gleiche Arbeit, sie wurde nie abgebaut und war sehr wenig im Krankenstand. Sie hat „nit gar a so verdient“, je länger sie beschäftigt war, desto höher wurde der Verdienst (Gefolgschaftsprämie, Treueprämie).

Die erste Tochter, Marianne, war ledig, von einem Fließler, der wegen der Arbeit in die Schweiz ging.

„Miar sein dann auseinander kemmen“, beschreibt Anna Gabl das Ende der fünfjährigen Beziehung. Alimentszahlungen gab es erst als der Kindesvater in die Heimat zurückkehrte. Während Anna Gabl in der Fabrik arbeitete, war ihre Tochter bei ihrer Schwägerin. Dann kam die zweite Tochter, Olga, zur Welt. Ihr Leben hat Anna Gabl beiden Töchtern gewidmet.

Sie ist immer gerne in die Fabrik gegangen, diese Arbeit war ihr lieber, als jene in der Landwirtschaft, in der sie immer mitgearbeitet hat. So ist Anna Gabl auch trotz Rentenanspruch erst mit 64 in Pension gegangen, da sie von Erwin Schindler gebeten wurde, länger zu bleiben. Dem Pensionistenverband ist sie 1966 beigetreten.

Anna Gabl war nie arbeitslos. Im Urlaub ist sie nie fortgefahren. Dafür ist sie jetzt bei fast jeder

Pensionistenfahrt dabei und zeigt sich nunmehr im Kartenspiel als große Jasserin und Watterin.

Ihre Tochter Olga und deren Ehemann Erich sind 1956 nach Australien ausgewandert und 1970 wieder zurückgekommen.

Mit der Tochter und dem Schwiegersohn baute Anna Gabl

das Haus, indem sie derzeit noch lebt. Sie bediente beim Bauen die Mischmaschine, war aber zu diesem Zeitpunkt schon in Pension. Zuvor war sie immer in Untermiete und hat sich wiederholt erfolglos bei der „Neuen Heimat“ um eine Wohnung beworben. 1972 sind sie dann alle ins Haus eingezogen. Ihr gefällt es heute noch sehr gut da oben. Sie steht im 93. Lebensjahr, ist die zweitälteste Telferin und bei ihrem Doktor die älteste Patientin.

Wollte Anna Gabl früher gar nicht in Telfs bleiben, so hat sie dann aber nicht mehr Wegwollen.

In der Freizeit hat sie viel gestrickt und genaht, „G'wandln“ und Socken, im Urlaub immer geweißelt und geholzt.

Die größte Reise, die sie gemacht hat, war 8 Tage Koblenz mit einem Reisebüro.

Als Pensionistin erhielt sie anfangs noch die Betriebspension. Sie begann mit 20 Schillingen im Monat und steigerte sich auf S 80,- ehe sie nach dem Konkurs der Firma Jenny & Schindler ganz eingestellt wurde. Im Spital war sie einmal wegen einer Mandeloperation und auf Kur in Bad Schallerbach. Noch heute ist der Samstag reserviert für den Einkauf, wobei sie die Preise ohne Brille studiert, anschließend geht es ins Kaffeehaus.

Quelle: *Festschrift 50 Jahre Pensionistenverband Telfs, 1998*

